

Reisender jenseits der Wirklichkeit

Leselenz | Zweisprachige Lesung findet im Internet statt / Start neuer Reihe gelingt trotz Corona

An der Abschluss-Veranstaltung des Hausacher Leselenz 2.0 haben am Samstagabend beinahe 400 Literaturfreunde teilgenommen. Möglich wurde das so kurz vor dem nächsten Lockdown im Land durch ein Zusammentreffen im Internet.

■ Von Christine Störr

Hausach. Dass die neue Leselenz-Reihe »Tschechische Literatur« in diesem besonderen Leselenz-Jahr starten konnte, freute José F.A. Oliver sehr. »Als der Leselenz am 3. Juli mit dem Auto-Kino eröffnet wurde hatten wir noch Hoffnung, dass wir den Abschluss-Abend live erleben«, begrüßte er die Zuschauer.

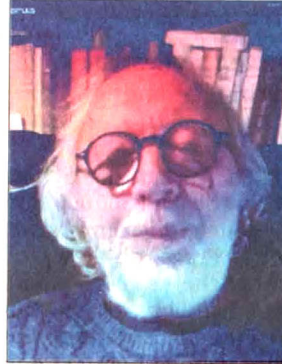
Dem diesjährigen Leselenz würden vier bis fünf Konzepte zugrunde liegen. Er biete mit der Tschechischen Literatur ein neues Format. Sein Dank gelte Michael Stavaric, dem diesjährigen, Leselenz-Preisträger der Thumm-Stiftung für junge Literatur. Er werde die Reihe mit finanzieller Förderung des Literarischen Zentrums in Prag künf-

tig kuratieren und zeigen, wie vielschichtig die tschechische Literatur wäre.

»Ich habe mich wahnsinnig auf den Abend gefreut und bin sehr froh, dass er stattfinden kann«, bekannte Michael Stavaric und stellte zunächst Übersetzerin Veronika Siska vor. Sie hatte die 21 Geschichten des Buches »Die Rückkehr des alten Waran« aus dem Tschechischen ins Deutsche transformiert. Autor Michal Ajvaz sei ein Philosoph neuer Welten, Denker des Möglichen und Unmöglichen und nehme die Einflüsse des Surrealismus, der absurden Grotesken und Experimente in sich auf.

**HAUSACHER
LESE
LENZ**

Als Reisender jenseits der Grenzen der Wirklichkeit und als Autor all jener, die mit geschlossenen Augen träumen und dichten würden, gehe er unbeirrt seinen eigenwilligen Weg eines magischen Realismus. Die Über-



Michal Ajvaz war wie die anderen Teilnehmer per Internet dabei. Foto: Störr

setzung seiner Werke in 20 Sprachen sei Beleg seiner Bedeutung.

»Die Rückkehr des alten Waran« ist eines der Bücher, die ich öfter lese und die mich immer wieder aufs Neue inspirieren«, bekannte Michael Stavaric. Drei Geschichten seien ausgewählt worden – die Zeit der Zoom-Sitzung reichte dann aber doch nur für »Das Meer« und die »Sommernacht«. Zunächst las der tschechische Autor einen Teil der Geschichte in seiner Muttersprache, dann las Veronika Siska die Geschichte in Deutsch.

Im Gespräch mit Stavaric erklärte Siska die Knackpunk-

te in der Übersetzung: »Man übersetzt nicht Wort für Wort, sondern den Sinn des Textes und den Stil des Autors.« Das Problem seien die langen Sätze des Tschechischen, deren Verben im Gegensatz zum Deutschen bereits am Anfang stehen. »Für die Übersetzung habe ich die Sätze parataktisch umgebaut, um die fließend rhythmische Sprache von Michal Ajvaz beizubehalten.« Im Gespräch mit dem Autor wurden die autobiografischen Bezüge der Geschichten hinterfragt. Er erkläre seine Motive nicht gerne, weil es die Art des Schreibens störe. Allerdings komme er als Schriftsteller und Theoretiker auch nicht darum herum, über solche Dinge nachzudenken.

So habe das Känguru aus der Geschichte »Das Meer« durchaus Recht mit den Motiven, das es aufzähle. Und auch das Meer stehe für ein Rauschen, aus dem neue Formen entstehen würden. Aufgewachsen im Binnenland sei es bis vor 40 Jahren schwer gewesen, ans Meer zu kommen. Die Erzählungen habe er vor 1989 geschrieben, als er sich in Tschechien noch wie in einer Art Gefängnis gefühlt habe.

Von Michael Stavaric auf Kafkaeske Momente und die überbordende Fantasie in den Geschichten angesprochen, bekannte Ajvaz: »Ich liebe Kafka und halte ihn für den größten Autor des 20. Jahrhunderts.« Was er nicht möge sei das, was man kafkaeske Momente nenne, weil es lediglich einen Aspekt des Schriftstellers extrahiere. »Das scheint mir eine Pose zu sein.« Er sei mit dem Schriftsteller in besonderer Weise verbunden, weil seine eigene Patentante die Tante von Kafkas Geliebten gewesen sei.

INFO

Hintergrund

Die zweisprachige Lesung hatte 367 Zuhörer und Zuschauer, auf der Internet-Plattform »Zoom« waren 28 dabei. Damit wurden fast 400 Literaturinteressierte erreicht, über die sich Leselenz-Kurator José F.A. Oliver sehr freute. Nachmittags um 14.30 Uhr war die erste Vorlesung der Poetik-Dozentur mit Anja Tuckermann an der PH in Karlsruhe. Weitere Infos unter www.leselenz.eu